

D. N. 163.042

DR STEFAN HOCK
XIX/4 HUSCHKAGASSE 22

Wien, 24. Juli 1915

Sehr verehrter Herr Doktor,

Wollen Sie es der herzlichsten Versicherung, die ich Ihnen und Ihnen Schaffern entgegenbringe, zugute halten, wenn ich Sie mich sehr überraschenden Bedenken gegen eine formale Analyse von Dichtungen nicht schweigend quilliere. Haben Sie jemals befürchtet, das Verständnis eines Gemäldes könne durch eine Analyse seiner Komposition leiden? Eine Symphonie durch die Zergliederung ihrer Themen und deren Durchführung unverständlich werden? Glauben Sie, dass ein Maler oder ein Musiker bewusster schafft als ein Dichter? Dass dieser durch die Formung seiner Gedanken und Gefühle nicht bestimmte Wirkungen erzielen will? Dass das Verhältnis zwischen Form und Inhalt nur in der bildenden Kunst und in der Musik begriffsmäßig erfasst, in der Dichtung aber nur erfüllt werden kann? Dass es in der Dichtung keine Technik gibt, weil ihr Instrument - die Sprache - auch natürlich-

nischen Zwecken sind?

Es war mir interessant, aber auch schmerzlich zu erfahren, dass ein Mann von so weitem und tiefem Blick gerade für die geistigen Probleme in der Geschichte, für ein grosses und emsig, wenn auch nicht immer erfolgreich und geschickt behandeltes Forschungsgebiet in nächster Nachbarschaft seines eigenen noch Zweifeln und Besorgnis hat. Es ist das nur ein Zeugnis mehr dafür, dass die eigentlichen Ziele der Literaturwissenschaft selbst in gelehrten Kreisen übersehen werden, weil eben die Literaturgeschichte vielfach von Dilettanten betrieben wird, die ihr ganz andere Ziele (biographische und kulturelle Anecdotes und dergleichen) setzen.

Glauben Sie wirklich, verehrter Herr Doktor, dass Sie Bewunderung für Bismarcks Grösse darunter leiden, wenn die Historiker aus den Akten seine diplomatische Technik studieren und feststellen? Warum soll nur für die Dichtung nicht?

gelten, was sonst für jede Art geistiger Tätigkeit
anerkannte Bedeutung hat?

Verleihen Sie mir die Expektoration. Es ist
mir nicht gleichgültig, was Sie über unsere Arbeit
sagen. Vielleicht kann ich Sie dazu bewegen, über
die Richtigkeit meiner Argumentation in einem festen
Augenblick nachzudenken.

hoch eins. Was der Ausgangspunkt dieser Diskussion
ist, ist eine zu einem besondern Zweck rasch hingeworfene
Skizze. Ihr geringerer Wert ist mir wohl
bewusst. Es handelt sich aber nicht darum, sondern
um Ziele und Methoden unserer Wissenschaft.

In aufrichtiger Verehrung

Ihr

Sufan Hack

